

# Orientierung auf Wirkung

Mit e-VAL wird derzeit ein neues Evaluierungsverfahren getestet

**Zur Orientierung auf Wirkung tragen zwei Neuerungen bei, die derzeit von der Stabsstelle 04, Grundsatzfragen der Unternehmensentwicklung, auf den Weg gebracht werden: AURA und e-VAL. Hinter diesen Kürzeln verbergen sich ein veränderter entwicklungspolitischer Auftragsrahmen zum anderen ein neues elektronisches Evaluierungsverfahren.**

e-VAL ist ein elektronisches Evaluierungsverfahren, das die GTZ zusammen mit einer Bremer Unternehmensberatung entwickelt hat. Die Basis stellt eine in Industrie, Handel und Verwaltung bereits vielfach eingesetzte Software dar. e-VAL bezieht seine Daten aus Computer-gestützten Selbstinterviews, die jene Personen führen, die am besten über ein Vorhaben informiert sind: Neben der Sichtweise der Projektverantwortlichen sollen die Sichtweisen der Partner und Zielgruppen

einbezogen werden. Zum Jahresabschluss, so die derzeitige Planung, soll das Verfahren unternehmensweit eingeführt sein. Wie Geschäftsführer Wolfgang Schmitt erläutert, ist in Zukunft die Selbstschätzung der Projektverantwortlichen ein wichtiges Element der Projektevaluierung. Indem e-VAL auch die Außensicht auf ein Vorhaben berücksichtigt, trägt das neue Verfahren stärker zur Objektivierung der Evaluierung bei, wie sie in der internationalen Diskussion um EZ

immer wieder gefordert wird. „Für eine zuverlässigere Berichterstattung bekommen wir zudem mehr Flexibilität in der Durchführung von unseren Aufträgen“, hofft das Team Interne Evaluierung der StS 04, das für die Produktentwicklung von e-VAL zuständig ist.

Derzeit ist das neue Verfahren im sogenannten Beta-Test. In drei aufeinander folgenden Runden testen jeweils 15 bis 20 Mitarbeiter/innen – in der Regel Ansprechpartner mit Auftragsverantwortung – das neue Instrument unter realen Arbeitsbedingungen. Gleichzeitig wird das BMZ über die Entwicklungsarbeit informiert, wo die Analyse der Kundenzufriedenheit von EFQM mit demselben Interviewverfahren durchgeführt wird, auf dem e-VAL basiert. Im Som-

## Das steckt hinter e-VAL:

- Selbstbewertung eines Vorhabens mittels eines computergestützten Interviews durch Projektverantwortliche, Partner und Zielgruppe.
- Durchschnittlich 9 Interviews zu jedem Vorhaben mit 8 inhaltlichen Aussagen.
- Entweder Selbstinterviews oder face-to-face. Dauer i.d.R. ein bis zwei Stunden.
- Befragte entscheiden selbst, woran sie Erfolg oder Misserfolg des Vorhabens messen. Insgesamt werden 15 bis 20 Elemente – z.B. „Beitrag des Partners“ oder „Rahmenbedingungen“ – bewertet.
- Programm zeigt an, wie einheitlich oder abweichend die aus unterschiedlichen Sichtweisen vorgenommenen Bewertungen sind.
- Programmiersprachen: Deutsch, Englisch, Spanisch und Französisch. Der Interviewteil kann vom Nutzer auf jede beliebige Sprache eingestellt werden.
- Speicherung und Auswertung der Interviewdaten auf einem zentralen Server in Eschborn; Datenaustausch per e-mail von jedem Rechner mit Internetanschluss aus.
- Beliebig viele Auswertungen beliebiger Stichproben des GTZ-Portfolios vom eigenen Rechner abrufbar (z.B. alle gegenwärtig laufenden Projekte im Gesundheitsbereich in Afrika).
- Auswertungsergebnisse auch verwertbar zur Selbststeuerung der Vorhaben.

mer soll eine stabil laufende Version in einen ersten Massentest gehen.

Bis zum Jahresende sollen die Entwicklungsarbeiten so weit abgeschlossen sein, dass der technische Betrieb von e-VAL an die Stabsstelle 01, Informationstechnologie, übergeben werden kann. Alle, die Zugang zum Intranet der GTZ haben, können sich an jedem mit einer Telefonleitung verbundenen Rechner umfassend und zuverlässig darüber informieren, wie die GTZ, der Partner und die Zielgruppen die Projektarbeit sehen. „e-VAL soll unserem Management aktuellere, detailliertere, detail-

liertere und zuverlässigere Informationen über die Qualität unserer Arbeit vor Ort zur Verfügung stellen“, so Schmitt. Die Auswertung Hunderte Interviews der jeweils „sachnächesten“ Personen wird gleichzeitig die Rechenschaftslegung gegenüber Auftraggeber und Öffentlichkeit verbessern. „Damit können wir uns dann auch den erweiterten Handlungsspielraum ‚verdienen‘, um den es bei dem neuen Auftragsformat AURA geht.“

Mehr zu diesem Thema in den kommenden Ausgaben von gtz-intern. ■



Ende Februar wurde in Addis Abeba eine Ladung Computer, Drucker und Kopierer dem Conflict Management Center (CMC) der Organisation für die afrikanische Einheit (OAU) übergeben. Die Lieferung wurde von Rico Bien Aimie, Informatik-Experte der OAU (2.v.l.), neben GTZ-Verwaltungsleiter Fekade Fikre, in Empfang genommen. Im Auftrag des Auswärtigen Amtes hatte die GTZ die im Wortsinn technische Hilfe geleistet. Das Arbeitsfeld Not- und Flüchtlingshilfe unterstützt das CMC, dessen Ziel die Krisenprävention in Afrika ist. Patricia Mayer (M.) von der Projektberatung Informatik prüfte vor Ort die Möglichkeit weiterer Fördermaßnahmen. Foto: privat